

# Kunstrasen wirbelt Staub auf

Vergangenen Mittwoch fand in der Bürgerhalle die Informationsveranstaltung zum geplanten Kunstrasenplatz statt. Viele Interessierte liessen sich die Vor- und Nachteile eines künstlichen Platzes aufzeigen. Das Projekt wurde rege hinterfragt und diskutiert.

**Tägerwilen.** Gemeindepräsident Markus Thalmann moderierte die Informations- und Diskussionsversammlung, die von rund 90 Interessierten besucht wurde. Sachlich führte er durch die Vorgeschichte des FC und dessen Fussballplätze. Das geplante Kreditbegehren für die Gemeindeversammlung vom 3. Dezember beträgt insgesamt 2,6 Mio. Franken. Darin enthalten ist ein Ersatz für den Platz Süd durch einen Kunstrasenplatz (inklusive Unterbau, Umzäunung und Scheinwerfer im Betrag von 2,3 Mio. Franken). Hinzu kommen Sanierungsmassnahmen für den Hauptplatz Nord in Höhe von 300 000 Franken.

## Fussballclub mit langer Geschichte

Die Gemeinde Tägerwilen stehe finanziell auf sehr gesunden Füüssen, erläuterte Thalmann. Es sei jedoch klar, dass ein solch grosser Betrag nicht aus der Portokasse bezahlt werden könne, und falls das Stimmvolk dem Antrag an der Gemeindeversammlung zustimmen würde, eine Fremdfinanzierung erzielt werden müsse. Die Zinslandschaft sei jedoch zurzeit sehr gut und die öffentlichen Verwaltungen können ohne Probleme solche Kredite aufnehmen. Er wies darauf hin, dass der Steuerfuss der Politischen Gemeinde am zweittiefsten im ganzen Kanton sei. Eine solche Investition sei aus finanzieller Sicht kein Problem und tragbar. Ebenfalls betonte Thalmann, dass das Gründungsdatum des Fussballclubs bis auf das Jahr 1933 zurückgeht.

Mirko Spada, Mitglied des FC Tägerwilen, bekannter Sportler und Vater von drei Kindern, stellte das geplante Projekt sehr engagiert vor: «Früher musste man die Kinder von der Strasse holen, heute muss man die Kinder aus dem Zimmer holen», betonte er die grosse Wirkung und Verantwortung der Vereine, insbesondere des FC Tägerwilen. Er erklärt, wie wichtig eine gute Infrastruktur für die vielen Kinder und Jugendlichen sei. Der FC Tägerwilen hat aktuell 440 aktive Mitglieder. 73 Prozent stammen



**Teuer in der Anschaffung, günstig im Unterhalt: Gemeinderpräsident Markus Thalmann stellte die Pläne für den neuen Kunstrasen vor.** Bild: pg

aus der Region, davon 155 aus Tägerwilen. Spada erklärte, dass aus witterungsbedingten Gründen während 45 Prozent des Jahres der Platz gesperrt ist. Dadurch fallen alleine 6500 Franken an externer Platzmieten an. Der Rasenplatz in Tägerwilen wird durchschnittlich 18 Stunden in der Woche beansprucht. Die Eigenmittel des FC Tägerwilen für die Mitfinanzierung des Projektes betragen 150 000 Franken, inklusive der Mitarbeit und Eigenleistung bei diversen Arbeiten. Mirko Spada stellte eine etwas schwarze Prognose auf, sollte das Projekt von den Stimmbürgern abgelehnt werden. Es drohe ein Mitgliederverlust, sowie die Erhöhung der Mitgliederbeiträge.

Bauverwalter Rolf Uhler plädierte ebenfalls für die Erneuerung: «Der Verschleiss der Plätze ist enorm, demzufolge sind die Instandhaltungskosten ebenfalls hoch. Dem gegenüber steht ein Kunstrasen in Sachen Pflegeaufwand kostenmässig im Vorteil.»

Das Planungsbüro machte dann noch einmal die Vor- und Nachteile eines Kunstrasenplatzes deutlich. Dieser ist witterungsunabhängig und weist eine sehr hohe Nutzungsintensität auf. Zudem falle ein geringerer Pflegeaufwand an. Dies schlage sich jedoch in deutlich teureren Investitionskosten nieder. Zudem liege die Lebensdauer eines solchen Platzes zwischen zwölf und 15 Jahren. Ein Ersatz kostet dann um die 550 000 Franken.

## Umweltgedanken und Verletzungsgefahren

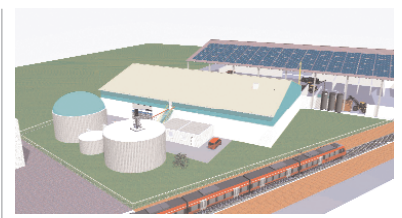
Aus dem Publikum wurde darauf hingewiesen, dass ein Kunstrasen aus Kunststoff und Microplastik besteht. Es sei überall zu lesen, dass diese Stoffe schlussendlich in den Weltmeeren landen. Der Planer entgegnete, dass der entsorgte Platz für Reitplatzbeläge

verwendet oder in der KVA entsorgt wird. Eine Mitarbeiterin des Samaritervereins gab zu bedenken, dass die Verletzungen bei einem Spieler auf dem Kunstrasen viel gravierender sind, als auf einer natürlichen Spielfläche mit Rasen. Sie hat in ihrer Laufbahn bereits diverse Verbrennungen an Knien und Ellbogen behandelt, die aufgrund eines Kunstrasens entstanden sind.

Es gab auch Stimmen, die der Meinung waren, dass die Kosten auch auf die umliegenden Gemeinden aufgeteilt werden sollten, da auch die dort wohnhaften Jugendlichen auf der Sportanlage Tägerwilen trainieren. Die allgemeine Stimmung der Anwesenden war eher gegen die hohen Kosten eines Kunstrasenplatzes für eine relativ kleine Personenzahl, die einen Nutzen daraus ziehen. Ein Votum war ganz deutlich: «Diese Kosten sind zu hoch für einen einzigen Verein.»

## Abstimmungstermin noch offen

Anfangs der Informationsveranstaltung war noch angedacht, dass die Gemeindeversammlung vom 3. Dezember über das Kreditbegehren entscheidet. An diesem Datum wird jedoch auch über ein neue Gemeindeordnung abgestimmt. Wird diese gutgeheissen, sollen Kreditbegehren ab zwei Millionen Franken künftig an der Urne beschlossen werden. Ein Votant machte beliebt, mit der Abstimmung zum Kunstrasenplatz noch abzuwarten. Möglicherweise könnten dann noch mehr Tägerwiler mitreden. Die Anregung aus dem Plenum nahm Gemeindepräsident Thalmann gerne auf: «Wir werden im Gemeinderat diskutieren, wann wir die Botschaft vors Volk bringen.» Möglich wäre auch ein Termin im Frühling nächsten Jahres. *Petra Gruber*



**Die neue Vergärungsanlage bei der Kompostieranlage.** Bild: Renergon

# Biomethan vom Nachbar

Eine neuartige Vergärungsanlage für Grüngut soll in Tägerwilen gebaut werden. Die federführende Renergon International AG aus Lengwil rechnet mit einem Baustart noch im laufenden Jahr. Die Anlage soll bereits ab 2019 Biomethan ins Netz von Kreuzlingen liefern und hochwertigen Dünger herstellen.

**Tägerwilen.** Vergangene Woche konnten die Lieferverträge fürs Grüngut, für die Biomethaneinspeisung ins Netz der Technischen Betriebe Kreuzlingen, sowie der Baurechtsvertrag mit der Gemeinde Tägerwilen besiegelt werden. Damit ist der Weg frei für die Vergärungsanlage, die den bestehenden Kompostierplatz in Tägerwilen ideal ergänzt.

«Die Realisierung unserer neuartigen Feststoffvergärungsanlage ist ein Leuchtturmprojekt für die Schweiz», erklärt Renergon-Präsident Karl-Heinz Restle. Das Anlagenkonzept solle dafür sorgen, dass Grüngut und biogene Reststoffe vor ihrer stofflichen Verwertung energetisch genutzt werden.

## Energie aus der grünen Tonne

Ein wesentlicher Vorzug der geplanten Anlage ist, dass sie Biogas produziert, das nach der Aufbereitung zu Biomethan ins Gasnetz der Technischen Betriebe Kreuzlingen eingespeist wird. Es handelt sich also um Biogas aus der grünen Tonne, und damit sei die Stadt Kreuzlingen eine der ersten Gemeinden der Schweiz, die den angebotenen Biomethananteil zu 100 Prozent aus eigenem Biogas anbieten könne. Mit einem Baustart rechnet Restle noch 2018, denn die Baubewilligung für die Anlage liegt seit einem Jahr bereit. «Die Vergärung ist stabil und geruchsarm, und die Gärreste sind schliesslich als wertvolle organische Dünger mit einer hohen Nährstoffverfügbarkeit verwendbar», unterstreicht Restle den Kreislaufgedanken. Die Anlage in Tägerwilen dürfe damit auch ein Anschauungsbeispiel für internationale Märkte werden. *ingesandt*